Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 29 (2016)
Heft: 1-2

Rubrik: Rückspiegel

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mit Kopf, Herz und Hand

Ursula Schmocker-Willi (77) gehörte zu den ersten Landschaftsarchitektinnen der Schweiz mit eigenem Büro. Ihren Berufswunsch verfolgte sie trotz Unwegsamkeiten.

Ursula Schmocker-Willi in ihrem Haus in Oberrieden – 1974 für Familie und gemeinsames Büro mit ihrem Mann gebaut.

Schon früh stand für mich fest, dass ich etwas mit Gestaltung und mit der Natur machen möchte. Aufgewachsen bin ich am Dorfrand von Dübendorf. Es gab eine Mühle und einen grossen Garten. Keinen Spielplatz, dafür den Bezug zur Natur und zur Landschaft. In meiner Familie wurde oft über Gestaltung, aber auch über natürliche Lebensformen diskutiert. Meine Grosseltern waren Anhänger der Reformbewegung, die Themen lagen in der Luft.

Ich wollte Landschaftsarchitektin werden, doch der Weg dorthin war nicht einfach, weil es in der Schweiz noch keine direkte Ausbildung gab. Frauen hatten nur die Möglichkeit, an der Gärtnerinnenschule in Niederlenz eine Lehre zu machen. Nach dem Abschluss wollte ich ins Ausland. Ich arbeitete ein Jahr in einer biologisch-dynamischen Gemüsegärtnerei im Hinterland von Cannes, dann einen Sommer lang als Gemüsegärtnerin in Südschweden. Die Arbeit war anstrengend, aber die Gegend wunderbar.

Nach der Rückkehr im Winter 1959 wollte ich mein Berufsziel weiterverfolgen. Die nächste Stufe wäre die Gärtnerschule im Oeschberg gewesen, aber da durfte man als Frau nicht hin. Also arbeitete ich im Gartenbauunternehmen Nussbaumer je ein halbes Jahr in der Baumschule, der Staudengärtnerei und der Abteilung für Neuanlagen. Abends und im Winter besuchte ich Kurse an der Kunstgewerbeschule. Nur am Weihnachtsessen lernte ich jene kennen, die bei Nussbaumer Pläne zeichneten. Ich erinnere mich, wie ich sie bewunderte!

Bei Verena Dubach konnte ich eine Landschaftsbauzeichneranlehre machen. Sie war eine der wenigen Landschaftsarchitektinnen in der Schweiz und die einzige, die Mitglied des Berufsverbands war – eine grossartige Frau! Auf ihr Anraten ging ich 1964 nach Kassel an die Staatliche Hochschule für Bildende Künste zu Hermann Mattern. Das Studium der Landschaftsarchitektur war sehr frei gehalten, man konnte seinen Interessen nachgehen. Das Aha-Erlebnis war für mich die Documenta, die während meines Aufenthalts in Kassel zum dritten Mal stattfand. Was da alles gezeigt wurde! Aus familiären Gründen musste ich leider bereits nach einem Jahr zurück in die Schweiz und arbeitete während eineinhalb Jahren bei Fred Eicher in Zürich. Wie er seine ausdrucksstarken gestalterischen Ideen umsetzte, bleibt für mich vorbildhaft.

Gemeinsam selbstständig

Nach den Lehr- und Wanderjahren machte ich mich selbstständig. Ich kannte Architekten und konnte mit ihnen zusammenarbeiten. Am Anfang war ich auch als freie Mitarbeiterin bei Christian Stern am Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung der ETH Zürich beschäftigt. 1970 heiratete ich den Architekten Fritz Schmocker, Ende 1971 kam unsere Tochter zur Welt. 1974 haben wir das Haus in Oberrieden gebaut und sind mit unserer Familie und dem gemeinsamen Büro eingezogen. Ich wollte immer selbstständig arbeiten. Nur so konnte ich Familie und Beruf kombinieren. Ich wurde zu interessanten Projekten hinzugezogen. Zum Beispiel von Jakob Zweifel für die Umgebungsplanung der ersten Etappe der EPFL. Später haben mein Mann und ich viele Projekte gemeinsam entwickelt, und ich war als Landschaftsarchitektin von Beginn an in die Aufgaben involviert. Er hat mir dreingeredet und ich ihm, im Gespräch konnten wir uns ergänzen. Wir schauen uns immer noch gemeinsam Häuser und Gärten an, das prägt unser Leben bis heute.

Der praktische Ausbildungsweg war sehr wichtig. Man muss auch das Handwerkliche kennenlernen. Es reicht nicht, die Dinge nur nachzulesen, man muss mit den Händen gearbeitet haben – mit Kopf, Herz und Hand, so heisst es ja! **Aufgezeichnet: Marcel Bächtiger, Foto: Urs Walder** ●

Wilkhahn

Asienta
Filigraner Sitzkomfort für Ihre Lounge.

Beim Empfang spielt der erste Eindruck eine entscheidende Rolle für das Gefühl, gut aufgehoben und willkommen zu sein. Das vielfach ausgezeichnete Lounge-Programm Asienta überzeugt durch die markante Neuinterpretation klassischer Formen. Erstklassige Materialien, perfekte Verarbeitung und eine Polstertechnik auf höchstem Niveau garantieren ein Sitzerlebnis der besonderen Güte.

Paläon, Schöningen, Holzer Kobler Architekturen
Photo: Jan Bitter
swissbau
Basel 12–16|01|2016
BIM-WERKSTATT
bei ComputerWorks Halle 4.1 / B12
SIE SEHEN DIE WELT
MIT ANDEREN AUGEN.
WIR AUCH.
Nutzen Sie die Möglichkeiten moderner BIM-Prozesse ohne Kompromisse bei Design und Kreativität und erschaffen Sie Bauten, die den Unterschied ausmachen.
Verändere die Welt. Plane mit Vectorworks.
VECTORWORKS®
A NEMETSCHEK COMPANY